

**Predigt**  
**am 08.08.04**  
**in Denklingen**  
über  
**Lukas 13,10-17**  
von  
**Gabriele Pack**

*10 Und er lehrte in einer Synagoge am Sabbat.*

*11 Und siehe, eine Frau war da, die hatte einen Geist der Krankheit achtzehn Jahre, und sie war verkrümmt und konnte nicht sich mehr aufrichten.*

*12 Da aber Jesus sie sah, rief er sie zu sich und sprach zu ihr: Weib, sei los von deiner Krankheit!*

*13 Und legte die Hände auf sie; und alsbald richtete sie sich auf und pries Gott.*

*14 Da antwortete der Oberste der Synagoge, denn er war unwillig, dass Jesus am Sabbat heilte, und sprach zu dem Volk: Es sind sechs Tage, an denen man arbeiten soll; an ihnen kommt und lasst euch heilen, aber nicht am Sabbattage.*

*15 Da antwortete ihm der Herr und sprach: Ihr Heuchler! Löst nicht ein jeglicher unter euch seinen Ochsen oder Esel von der Krippe am Sabbat und führt ihn zur Tränke?*

*16 Sollte dann diese, die doch Abrahams Tochter ist, welche der Satan gebunden hatte nun wohl achtzehn Jahre, nicht von diesem Bande gelöst werden am Sabbattage?*

*17 Und als er solches sagte, mussten sich schämen alle, die ihm zuwider gewesen waren. Und alles Volk freute sich über alle herrlichen Taten, die von ihm geschahen.*

Einer verkrümmten Frau gehört heute die ganze Aufmerksamkeit Jesu!

Seit 18 Jahren heißt es, ist sie krank. Ihre Krankheit hat sie einsam gemacht. Eine schwere Bürde und Last liegt auf ihr – vielleicht die Last eines harten Lebens, viel Arbeit, Enttäuschungen, Sorgen, Ängste – es gibt so viel, was einen Menschen beugen kann und gebeugt werden lässt – was einen niederdrückt!!

Diese Frau steht für alle, die unter der Last des Lebens krumm geworden sind;

für alle, die durch Schicksalsschläge verbogen wurden oder sich durch andere Menschen oder Dinge, z.B. durch Arbeit, Leistungsdruck und Besitz haben verbiegen lassen,

für alle, die ihr Rückgrat verloren haben,

alle, die an Niedergedrücktsein, Niedergeschlagenheit, Depression leiden,

alle, die durch ein Joch, das zu großen Druck ausübt, verkrümmt werden,

für alle, die den aufrechten Gang, die aufrechte Haltung verloren oder preisgegeben haben!

In unserem Text wird diesbezüglich von einer Krankheit gesprochen – die aber nicht näher benannt wird. Wir erfahren nur, dass ein böser Geist sie über längere Zeit gefangen hielt, keine Besessenheit und doch war dieser Geist es, der sie ständig plagte, erniedrigte und demütigte. Er ließ sie nicht hochkommen, nicht in guter Weise groß werden!

Ein Ausleger sagt: „Hier offenbart sich die Eigenart des Bösen. Das Böse hält am Boden. Es lähmt, es macht Angst, es zieht nach unten, es macht den Menschen klein und kriegt ihn schließlich klein!“

Ganz anders Jesus!

ER sieht gerade diese gebeugte Frau, die auch in der Synagoge am Rand steht – zur Randfigur gemacht wurde!

Jesu Blick gilt den Gebeugten, den Randfiguren und Randgruppen.– Seine Augen sind auf sie gerichtet – ER sucht förmlich nach ihnen und wenn ER sie entdeckt hat, ruht sein Blick auf ihnen und ER hilft.

So auch dieser Frau – Jesus richtet sie auf – durch seinen Blick (sein Ansehen), durch sein Wort und durch seine Berührung, indem ER ihr die Hände auflegt. Es braucht alles zusammen, damit diese Frau Mut fasst, sich wieder aufzurichten!! Das ist wahrlich ein Wunder – etwas wunderbares, wenn ein Mensch sich wieder aufrichten kann und darf. Jesus, ER ist der, der die Gebeugten wieder auf-richtet! Jesus ist Richter! ER richtet auf und nicht zu-Grunde, ER richtet her und nicht hin! ER befreit von alten Fesseln – ob wir sie uns selbst angelegt haben, oder ob sie uns angelegt wurden – ER löst sie, ER nimmt das Joch von unseren Schultern, ER trägt unsere Lasten und nimmt sich unserer Bürde an „Ohne dich – wer nähme meine Bürde – wer?“ Niemand – aber ER!

ER sieht und heilt die Verkrümmungen unseres Lebens, die Verkrümmungen und Verkrustungen unseres Herzens!

Die Ehre Gottes ist der aufgerichtete Mensch! Der, der sich gerade hält, der mit aufrechtem Gang durchs Leben geht. Von alledem, was uns klein halten will macht Jesus uns frei – ER will uns Groß machen, d.h. uns ein weites Herz und einen weiten Blick schenken. Wer gebeugt geht, hat einen sehr eingeschränkten Blickwinkel und kann den Himmel nicht mehr sehen!

Ruth Pfau – die deutsche Lepaärztin in Pakistan schreibt in ihrem Buch mit dem Titel „Wenn du deine große Liebe triffst“, was sie an Deutschland beunruhigt – es sei die hier grassierende Angst; das Unvermögen, sich an der Gegenwart zu freuen und die Unfähigkeit zur Freude am Wagnis. Sie fügt hinzu: „Wenn man so tief gebeugt ist, greift man nicht mehr nach den Sternen. Und nimmt nicht mehr wahr, was man konkret tun könnte!“ Ich kann es auch so sagen: Wenn man nicht mehr zu den Sternen aufschaut, nicht mehr nach oben sieht, dann erkennt man auch nicht mehr die Schönheit, die mich umgibt und auch nicht den Auftrag, den man hier oder dort zu erfüllen hat.

(Weihnachten, Stern über Betlehem)

Die Logotherapeutin E. Lukas gibt den Rat: „Häng deinen Karren an einen Stern und er kommt aus dem Dreck.“ D.h. doch richte dich nach oben aus und du wirst aufgerichtet!

Der Schreiber des Hebräerbriefes formuliert es so: „Lasset uns auf-sehen auf Jesus!“ und ich ergänze dazu: ... und ihr werdet aufgerichtet!

Unser Blick zu Jesus oder wie wir sagen auf Jesus ist immer ein Aufblick und richtet uns so auf – auch wenn wir im Leid auf den leidenden CHRISTUS am Kreuz blicken.

Der Blick JESU gilt gerade auch der Last, die uns so sehr belastet, dass wir darunter krumm werden; der Bürde, die uns gebeugt sein lässt und dem Druck, der uns niederdrückt – und ER (Jesus) richtet die Gebeugten auf !! Die schönste Einladung und der liebevollste Aufruf hierzu ist sein Heilandsruf: „Kommet her zu mir – alle, die ihr mühselig und beladen seid – ich will euch erquicken!“

„Jesus-Leute“, d.h. Christen erkennt man daran, dass sie Aufgerichtete sind und nicht gesenkten Hauptes, sondern erhobenen Kopfes, zuversichtlich und aufrecht ihren Weg gehen. Dies kann man (unter Umständen) auch schon an der Körperhaltung erkennen!

Ein kurzes Gespräch aus der vorletzten Woche. Da muss ich jetzt von einem erzählen, der hier unter uns sitzt. Ich muss nämlich jetzt von Olivier erzählen, ihr kennt ihn inzwischen alle und heute sitzt er auch da oben. Olivier, den wir als fröhlichen Christen kennen und hier auch schon erlebt und gehört haben, der uns im Jugendhaus ein Zeugnis der Liebe Gottes ist. Und jetzt neulich fragte mich jemand und sagte: „Wie erkenne ich den Olivier denn?“. Ich sagte: „Der arbeitet immer unten bei der Gemeinde, muss er Sozialdienst machen, der schneidet immer die Sträucher und so.“ „Ja, aber die Schwarzen die sehen alle so gleich aus, wie kann ich den erkennen?“ Einen Moment Nachdenken und dann sagte meine Gesprächspartnerin: „Aber da ist einer dabei, der hat eine so aufrechte Haltung, den erkenne ich immer sofort!“ Und das war ihr Zeugnis von ihm – und das stimmt. Und seine Haltung, unsere Körperhaltung kann Ausdruck unseres aufrechten Lebens und Glaubens mit Gott sein.

Auf-gerichtet leben bzw./oder aufrecht gehen – das ist ein Lebenskonzept, das unsere ganze Persönlichkeit meint: (Leib, Seele und Geist)

- Eine gerade Körperhaltung. Die aufrechte Haltung beginnt damit, nicht in sich zusammengesunken, nicht gebeugt, sondern einfach aufrecht zu stehen und zu gehen.
- Eine aufgerichtete Seele, ist eine, die im Glauben gründet – ein Psychotherapeut, der über Persönlichkeitsbildung schreibt: „Aus dieser Quelle erwächst dem Menschen eine Kraft, die auf keine andere Weise erlangt werden kann. Und obwohl sie ihn sozusagen über die Dinge hinaushebt, gibt sie ihm eine unerschütterliche Standfestigkeit gegenüber allen Wechselfällen des Lebens!“
- Ein aufrechter Geist. Eine aufrechte Geisteshaltung üben wir ein, wenn wir unseren Geist mit guten Gedanken füllen. „Hätten wir die Möglichkeit, erster oder zweiter Klasse zu reisen, würden die meisten die erste Klasse wählen. Was aber kann uns daran hindern, immer erster Klasse zu denken? Wer erster Klasse denkt, stopft seinen Geist nicht mit „zweitrangigen“ Gedanken voll.“

Aufrecht gehen können – ist das Lebenskonzept, das sich der Schöpfer für uns Menschen gedacht hat und das Jesus uns, auch von innen her, jeden Tag neu ermöglichen will. Und gerade im Gottesdienst am Sonntag will ER uns aufrichten, dürfen wir wieder aufstehen, eine persönliche Auferstehung erleben, um wieder aufrecht durch die neue Woche gehen zu können.

Jesus heilte die verkrümmte Frau am Sabbat in der Synagoge. In einem Kommentar hier zu heißt es: „Jesus verstand den Sabbattag als Tag der Freude und der Dankbarkeit über die Liebe des Schöpfers. Darum heilte er bewusst an diesem Tag, um anzuzeigen, dass er gesandt war, die gefallene Schöpfung wieder aufzurichten und zu heilen.“ (Otto Knoch)

Heute ist „Sabbat“ – heute feiern wir die Auferstehung – heute will Jesus dich neu aufrichten, nimm schon mal eine gerade Körperhaltung ein, damit sich die aufgerichtete Seele wohlfühlt und lass dich von niemanden daran hindern diese Woche erster Klasse zu denken! JESU FRIEDE sei mit dir!

Amen!